

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausstehenden 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Vorbezug 1,25 Mk., mit Sendebriefträger-Zustellung 1,45 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpusgröße über deren Raum 20 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1901.

141. Jahrgang.

Druckfehler-Berichtigung.

In meiner Bekanntmachung vom 14. Februar d. J., Nr. 58 des Kreisblatts, betr. die Ausschreibung von Beiträgen zur Sandwerterkammer befindet sich infolgedessen ein Druckfehler, als es in derselben nicht Handelskammer, sondern **Sandwerterkammer-Beiträge** heißen muß.

Merseburg, den 11. März 1901.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubenville.

Zu den chinesischen Wirren.

* **Peking, 12. März.** Die deutsche Gesandtschaft ermahnt heute das benachbarte Grundstück des Pekingers Klubs, im Austausch gegen ein anderes Grundstück und Zahlung von 60 000 Mark. Ferner wurde für die deutsche Gesandtschaft ein der chinesischen Zollverwaltung gehöriges, gleichfalls der Gesandtschaft benachbartes Grundstück nach befriedigenden Verhandlungen zwischen Dr. Wumm von Schwarzenstein und Sir Robert Hart erworben. Graf Waldersee reist übermorgen, 14. d. Mts., nach Tjingtau, von wo er am 20. d. Mts. an Bord der „Kaiserin Augusta“ nach Peking zurückkehrt.

* **London, 13. März.** Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Am 8. März eroberten die Deutschen nach siebenstündigem Kampf den Tschungtschum- und Tschi-angischen den Provinzen Schansi und Tschi. Dies Resultat wurde durch das brillante Vorgehen eines bayerischen Bataillons erreicht, welches von Baotzing aus in vier Tagen 200 Kilometer marschierte und zwar meistens durch Gebirge und über schwierige Maultierpfade. Die Chinesen hielten scheinbar unnehmbare Positionen auf der Großen Mauer an der höchsten Stelle des Passes besetzt. Sie hatten mehrere Tausend Truppen und Artillerie jeder Gattung.

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.
(11. Fortsetzung.)

„Nicht alle Naturen verbinden sobald herbe Heimsuchungen des Schicksals,“ schrieb Melitta; „es zeigt an mir, ich kann meine alte Freundschaft noch immer nicht wiedergewinnen.“

Und der Landrath legte feuchend den Brief aus der Hand und schickte seiner Tochter mit nächster Post eine Geldanweisung auf ein Bankhaus in Nizza.

Zwei und ein viertel Jahr waren seit Ewalds Tode ins Land gegangen, da endlich theilte Melitta ihren Eltern mit, daß sie Sehnsucht habe nach Treuenhoff; sie stellte daher ihr Kommen für den Juni monath in Aussicht.

Die Landrathin begrüßte die Nachricht mit großer Freude. Sie war wie elektrisirt durch den Gedanken, ihre Lieblings-Tochter bald in ihre Arme schließen zu können. Sie hatte Melitta, seit diese verwittet war, noch kein einziges Mal gesehen; das Natürliche wäre ja gewesen, wenn die Mutter nach dem herben Schlag, welcher die Tochter getroffen, sofort zu ihr geeilt wäre, allein die Landrathin hätte alle feilschen Aufregungen. Seit Dagmars Geburt kränkelte sie, und dieser Umstand bot ihr einen bequemen Vorwand, alles, was ihr nur einigermaßen lästig erschien, von sich zu weisen.

Die Deutschen griffen mit zwei Hauptkern und sechshundert Mann Infanterie an. Ihre Umgebungsbezüge über fast unangabares Gelände nahm sieben Stunden in Anspruch und war durchaus erfolgreich. Die Chinesen flohen nach Schansi unter Hinterlassung von hundert Todten und 4 hochstehenden Führern. Ein Deutscher wurde verwundet. Der Zweck des Vormarsches war ein doppelter: erstens galt es die Bestrafung der chinesischen Truppen für vier Angriffe auf die Deutschen in Tschi, zweitens war die Befestigung eines Zugangs nach Schansi in der Großen Mauer dringend geboten. Das Resultat wird vorzüglichem moralischen Effekt haben, da die Chinesen den befestigten Berggürtel für unüberwindlich hielten.

* **Peking, 12. März.** Feldmarschall Graf Waldersee theilte dem General Gasse mit, wie über die unter seinem Befehle stehenden Truppen für die Sommermonate verfügt worden sei: 1000 Engländer sollen den Sommerpalast, eine kleine Abtheilung den Jagdpark und 2000 die Umgebung der Ortsgassen Danchou und Peitaho besetzen. Deutschland sendet Truppen, die jetzt in Peking liegen, nach einem Dorfe nordwestlich des Sommerpalastes in den Bergen, während die deutschen Truppen, die in Baotzing liegen, nach den Bergen im Westen der Stadt verlegt werden. Die Japaner und Oesterreicher bleiben in Peking. Graf Waldersee sagt, diese Vertheilung der Truppen werde in Kürze vorübergehen.

* **Berlin, 13. März.** Graf Waldersee meldet aus Peking vom 12. d. M.: Die Kolonne Freische ist nach Tientsin zurückgekehrt, die Kolonne Umstadt erreichte Paitshou, Beide ohne besondere Vorkommnisse.

* **Berlin, 13. März.** Nach der neuesten Verlustliste sind vom ostasiatischen Expeditionskorps 6 Mann gestorben, einer wird vermißt und 2 wurden bei einer Explosion leicht verwundet.

Doch nun erwachte auch plötzlich das großmütterliche Empfinden in ihr, sie konnte es kaum erwarten, den kleinen Alfred, den sie bei seiner Taufe auf ihren Armen gehalten hatte, an ihr Herz zu drücken.

Wenn nun doch auch Ugel aus Urlaub käme, dann wäre sie vollkommen befriedigt gewesen. Ihre beiden Velesten, schöne, elegante Menschen, waren ihr Stolz, während Dora und Friedel sich nur zu oft in Dürbheit und Nachlässigkeit gehen ließen. Und Dagmar — das Nesthäkchen — diese unbedeutende Tochter mit ihrem stillen, in sich gekehrten Wesen, bildete gar keine Ziffer im Leben der Mutter.

Die Landrathin war in Erwartung Melittas gleichsam aus dem Rahmen ihrer eigenen Natur herausgetreten. Die Postkarte aus Nizza hatte sie ihre gewohnte Gleichgültigkeit für den Augenblick vergessen lassen; sie erfundigte sich bei Dagmar, ob Melittas Zimmer bereits in stand gesetzt seien, wünschte mit dem Koch und der Wirthschafterin persönlich eine Besprechung zu haben, und ihre Absicht, mit dem Verwalter das Senden der Wagen in den Hafen zu besprechen, rief bei Dora eine spöttische Bemerkung hervor.

„Sie wünschen mich zu sprechen, gnädige Frau,“ mit diesen Worten verbeugte sich ein junger, auffallend hübscher Mann, der soeben den Balkon betreten hatte.

Die Landrathin machte eine halbe Kopfwendung zu dem Sprechenden hin. „Ach ja — der Pferde wegen — seien Sie so gut, Befehl zu geben, daß morgen die Kutze und der Char-a-banc nach Papsal gesandt

Krieg in Südafrika.

* **Brüssel, 13. März.** Lenks bezeichnet die englischen Meldungen von Friedensverhandlungen als eignen Humbug. Präsident Krüger wisse nichts davon, glaube auch nicht daran. Lenks leugnet, daß Krüger ein Telegramm an Schall-Birgler wegen der Friedensverhandlungen richtete, trotzdem man in hiesigen Transvaalkreisen die Nichtigkeit von Verhandlungen zwischen Krüger und Botha nicht bezweifelt. Man glaubt jedoch, daß die Censur alle darüber an Krüger gerichteten Depeschen der Transvaalregierung unterdrückt.

* **London, 13. März.** Die heutigen Morgenblätter besprechen immer noch die Friedensverhandlungen. „Daily Mail“ sagt, Botha warte eine Unterredung mit Devet ab, bevor er Krüger eine endgültige Antwort zugehen lasse. Er hoffe, daß diese Zusammenkunft nächsten Freitag stattfinden werde. Dem gegenüber besagt ein Telegramm aus Amsterdamb an daselbe Blatt, daß in dortigen Burenkreisen offen erklärt werde, die Unterhandlungen mit Botha würden resultatlos bleiben. Man verführe, Botha bedürfe, wie fernerzeit Cromje, der Ruhe. Daraus resultire die augenblickliche Einstellung der Feindseligkeiten.

* **Kapsstadt, 12. März.** Heute kamen zwölf neue Pestfälle vor; unter den Erkrankten sind drei Europäer, von denen einer starb.

* **Bloufontein, 12. März.** In den letzten Tagen ist hier eine große Anzahl von im Süden gefangen genommenen Buren, sowie viel Vieh, das gleichfalls im Süden erbeutet wurde, hier eingetroffen. Siedert Blumers Truppen brachten 28 Gefangene hierher. Heute kamen wieder 150 Gefangene hier an.

Sozialdemokratisches.

Anlässlich des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern begann vorgestern der Reichstag

seine Sitzung mit einer Glückwünschungsdebatte. Die letztere wurde von den Reichstagsabgeordneten stehend angehört, und unter diesen Abgeordneten befanden sich auch die Sozialdemokraten v. Vollmar und Stolle. Das Vorkommniß wurde allgemein bemerkt. Ebenso hat man es allgemein bemerkt, daß auf einem parlamentarischen Abend des Präsidenten der zweiten Kammer in Darmstadt sich der Großherzog von Hessen mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich 3/4 Stunde lang unterhalten hat. Der „Vorwärts“ bringt einen längeren Artikel über das Vorkommniß, an dessen Schluß er sagt: Ulrich wird auch nach der Unterredung bleiben, was er war. — Man hat es unseres Erachtens mit immerhin bemerkenswerthen Symptomen zu thun, welche gebende Schlüsse zu ziehen, wäre jedenfalls verfrüht.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin, 13. März.** (Hofnachrichten.) In dem Befinden des Kaisers ist am heutigen Tage eine weitere erfreuliche Besserung eingetreten. Die Gesichtsschwellungen lassen sich nach und nach abnehmen. Die Komplikationen infolge der Verwundung haben sich nicht bemerkbar gemacht. Allgemeinbefinden, Schlaf und Appetit des hohen Patienten lassen nichts zu wünschen übrig. Heute Vormittag hörte der Monarch den Vortrag des Hausministers v. Wedel. — Der Kronprinz begab sich heute Morgen, von München entretend, nach dem Kgl. Schloß, um an der Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar theilzunehmen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Außer einem Glückwünsche im Namen des Bundesrathes hat der Reichstagsler Graf v. Billow auch persönlich ein Glückwünschungs-telegramm an den Prinzregenten von Bayern gerichtet.

Frau sonst noch Befehle für mich,“ machte er Miene, sich mit einer stummen Verbeugung zurückzuziehen.

Da ließ Dagmars freundliche Anrede ihn noch für eine Sekunde stehen bleiben.

„Kann ich Ihnen eine Tasse Thee anbieten, Herr Wald?“

„Danke, Fräulein von Nordlingen, es ist zu gnädig von Ihnen — aber auf dem Felde ist meine Anwesenheit augenblicklich nothwendig.“

Eine nochmalige Verbeugung, und der weiß- und rothgestreifte Thürvorhang schloß sich hinter der schlanken Männergestalt.

„Was fällt Dir ein, Dagmar — dem Menschen Thee anzubieten,“ rief Dora laut genug, um von dem den Balkon Verlassenden gehört zu werden.

„Du vergißt, Dora, daß Herr Wald mit uns auf einer Bildungstour steht, wenn auch keine Freierkronen über seinem Namen prangt oder kein „von“ letzteren abet. Und Papa äußerte neulich die Absicht, Herrn Wald mehr in unsere Familienkreise zu ziehen und ihn auch an unsere Mahlzeiten theilnehmen zu lassen, soweit es angeht, der Wirthschaft wegen.“

„Papa hascht nach Volksthümlichkeit,“ spottete Dora, ein Weinblatt unbarmherzig zerpfüchend, „ich timme ja auch im Grunde für Humanität, doch einem einfachen Verwalter, einem von uns besoldeten Menschen würde ich keine besonderen Rechte einräumen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der dem Bundesrat zugewandene Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Reichs für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, lautet: § 1. Der Uebernahme des Baues und Betriebes einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro durch die auf Grund der beidruckten Bau- und Betriebskonzeption und Zeichnungen zu bildenden Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft wird den Anteilseignern der genannten Eisenbahngesellschaft die Garantie des Reichs für a. eine Verzinsung des in diesem Unternehmen anzulegenden Kapitals bis zur Höhe von 24 Millionen Mark mit 3 Proz. vom Tage der Einzahlung an, b. die Zahlung des um 20 Proz. erhöhten Nennbetrags der jeweilig gelooften und als solche abzulösenden Anteilsscheine nach näherer Maßgabe der vorbedingten Konzeption hiemit bewilligt. § 2. Der Reichszentralrat ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die weitere Einstellung von Fahnenjüngern und Fähnführern in das ostafrikanische Expeditionskorps eingeschränkt ist. Tüchtige Fähnführer des Expeditionskorps können ohne Ablegung der Offiziersprüfung, doch erst nach erfolgter Offizierswahl, zum Leutnant vorgeschlagen werden.

Wien, 13. März. Endgültiges Ergebnis der Reichstags-Wahl. Es erhielten Oberbürgermeister Witting (deutscher Kandidat) 9584, Rechtsanwalt v. Czernomowski (Pole) 15143 und Kasparjak (soz.-dem.) 719 Stimmen. Zerplittert sind 32. Witzin ist v. Czernomowski gewählt.

Leipzig, 12. März. Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Sitzung stand die sozialdemokratische Anfrage, welche Maßregeln der Rath zur Binderung der Noth der Arbeitslosigkeit zu treffen beabsichtigt. Oberbürgermeister Justizrath Dr. Kränklin antwortete, er habe auf eine Eingabe der Arbeitslosen hin die schleunige Inangriffnahme von Erarbeiten durch das Tiefbauamt beantragt, wodurch eine größere Anzahl (800) Arbeitsloser ein Tagesverdienst von 2,50 M. verschafft werden ließe. Er würde sich bezüglich gefreut haben, wenn er imstande gewesen wäre, noch mehr zu thun, aber wegen der Unangunst der Witterung konnten viele andere Arbeiten noch nicht in Angriff genommen werden. Unnütige Arbeiten aber könne die Stadt nicht machen lassen, wie die Stadtverwaltung überhaupt die Verpflichtung, hier einzugreifen, nicht allgemein anerkannt vermöge. Die Saisonarbeiter seien in der Lage, in der arbeitsreichen Zeit für die arbeitslose zu sparen, statt dessen werde in guten Zeiten vielfach gestreift. Die Leute, die demontrierten und laut schrien, seien noch lange nicht arbeitswillig; es sei vielfach

vorgekommen, daß Arbeiter nach nur einträglicher Beschäftigung wieder davongegangen seien. (Sehr richtig!) Darunter hätten die besseren Elemente mit zu leiden. Das Hegen und Agitieren verschlimmerte die Lage nur noch. Der Nichtempfang der Arbeitslosen-Deputation sei ihm als Hochmuth ausgelegt worden, aber auf theoretische Auseinandersetzungen darüber, daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung der Grund der Nothlage sei, habe er sich doch nicht einlassen können, und was das praktische Eingreifen der Stadtverwaltung anlangt, so sei er in früheren Fällen derart mißverstanden worden, daß er es für klüger halte, solche Eingaben schriftlich zu erledigen. Auf die Anregung, die tschechischen und polnischen Arbeiter, die in großer Anzahl herumliefen, polizeilich auszuweisen, wie es in Preußen vorgekommen sei, erwiderte Polizeidirektor Bretschneider: Es gehe nicht ohne weiteres an, 400 bis 500 Arbeiter, wenn sie sich nicht lästig machten, bloß deshalb abzuschicken, weil sie anderen die Arbeit wegnähmen. Das würde fatale Rückwirkungen auf die im Auslande lebenden und arbeitenden Deutschen haben. Als gegen die galizischen Hausierer das Mittel versucht worden, sei Beschwerde dagegen bis in die höchste Instanz geführt worden, und sogar diplomatische Verhandlungen seien die Folge gewesen. Und in welches Renommee würde die zweite Handelsstadt des Reiches durch solche Selbsthilfe kommen!

Bremen, 13. März. Der Untersuchungsrichter Donath fordert alle Personen auf, sich zu melden, die am 6. d. M. eine sogenannte Verbindungsliste, wie sie der Arbeiter Weiland als Wurfstück gegen den Kaiser benutzte, in der Nähe der Reichmannstraße haben liegen sehen, oder die ein solches Eisenstück vermiffen.

Österreich-Ungarn.
Wien, 13. März. Das Lemberger Polenblatt „Glas“ bringt Enthüllungen über Vorgänge bei dem dortigen Magistrat, die geeignet sind, den Ruf, in dem die öffentlichen Anstalten in Galizien stehen, noch weit mehr zu verschlechtern. Die Rückstände an direkten Steuern betragen danach in Lemberg sieben Millionen Kronen. Wer Einfluß besitzt oder mit einer Denunciation droht, zahlt überhaupt keine Steuer. Es giebt Lemberger Gemeinderäthe, die Jehntausende schulden; viele haben seit 24 Jahren keinen Kreuzer gezahlt. Ganze Haufen von Steuerrezeptionsakten werden in die Kanäle geworfen. Lemberg hatte im Jahre 1900 60 pEt. Steuerrückstand. Der „Glas“ verlangt sofortige Untersuchung.

Kohlenrevier zu entfenden und die Wiederaufnahme der Arbeiten vorzubereiten. Ueber diese Expedition, die von dem Leiter des deutschen Bergbauunternehmens, Bergwerksdirektor Hermann Michaelis, in Person geleitet wurde, und von zwei deutschen Offizieren begleitet wurde, liegt ein Bericht vor, der wegen der überraschenden Einblicke, welche er in die Verhältnisse im Innern von Schantung gewährt, ein hohes Interesse beanspruchen darf.

Die deutschen Bergleute und ihre Begleiter sind unmittelbar an der vorhin erwähnten Grenze von militärischen Abgeordneten des chinesischen Gouverneurs und einer zahlreichen Eskorte mit kriegerischen Ehrenbezeugungen empfangen und ohne Störung nach Fangtse, der Hauptniederlassung der deutschen Bergbauarbeiten im Weifshien-Revier, geleitet worden. Hier fanden die Deutschen zu ihrer Ueberwachung die Eingänge zum Zechenplatz, die Häuser und das Bureaugebäude mit Blumen und roten Tapeten geschmückt. Es fehlten, sagt der Bericht, nur noch die weifshienischen Jungfrauen, um die Sache vollständig zu machen. Eine Anzahl hochgestellter Beamter der Provinz waren von dem Generalgouverneur nach Fangtse gesandt worden, um das zurückgelassene Bergwerkseigentum an die Vertreter der Gesellschaft zu übergeben. Bei der Befichtigung der Schachtanlage fand sich zum freudigen Erstaunen der deutschen Bergleute das zurückgelassene Material an Maschinen, Geräthen und Borräthen im wesentlichen unverletzt und in bester Ordnung vor. Sogar die Kohlen, die nach ganz bestimmtem lauten Nachrichten sammt und sonders gestohlen sein sollten, waren, sorgfältig mit Raß bespritzt, noch vorhanden. In dem Bureaugebäude sowie in den Wohnungen einzelner Angestellter lagen die Decken auf dem Tisch, die Theekassen standen so darauf, wie sie Ende Juni verlassen worden waren, und es konnte fest-

lokales.

* Merseburg, 14. März.

Der Landwirthschaftliche Kreisverein hielt am gestrigen Nachmittage im „Linold“ seine mit einer Dienstboten-Prämierung verbundene letzte Winterversammlung ab. Bei Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Königl. Landrath Graf v. Hausenville, des unerfeglichen Verlustes, den der Verein durch den Heimgang des General-Inspektors der Landwirthschafts-Sozietät a. D. Herrn Sasse, erlitten habe. Der Vereingte habe das Vermissen getragen und sei seit langen Jahren die Seele desselben gewesen; darum werde sein Andenken beachtet bleiben und solle auch äußerlich die aufrichtigste Theilnahme bezeugt werden durch Erheben von den Plätzen. Nachdem dies geschehen, wurden die Veränderungen bekannt gegeben, welche das Niederlegen des Vorsitzes Seitens des Herrn Grafen Hohenthal und das erledigte Schriftführeramt bedingten: Graf Hohenthal hat den Ehrenvoritz dankend acceptirt und Herr von Hofe übernimmt das Sekretariat. Das Tagen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle legte den Ausfall des in diese Zeit fallenden Sommer-Vereinsfestes nahe, dagegen wurde der Besuch der Verkehrs-Wirtschafts-Lauschstadt im Juni von Neuem in Aussicht gefaßt. Zu Ausstellungs-zwecken soll der Landwirthschaftsammer ein Beitrag von 100 M. für die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft zur Verfügung gestellt werden. Von Interesse war der auch in diesem Jahre mit großer Sorgfalt zusammengestellte Wetterbericht der meteorologischen Privat-Station des Herrn Ed. Klauß herself. Während aus der Rügener Gegend noch immer über die Hamster Klage geführt wird, konnte Herr Amtmann Kraß berichten, daß die Phosphor-Böden des hiesigen Dampopheters, Herrn Kunde, eigentlich radikal gewickelt und mit den Hamstern ausgeräumt hätten. Die Böden würden von den Thieren leicht angenommen, und hätten sich die Kosten auf der 2000 Morgen großen Feldmark doch nicht höher als 200 M. gestellt. Nach Erledigung der übrigen Generalien begann die Prämierung. Es erhielten Geldprämien: 1) Der Arbeiter Karl Kohse für 33jährige Dienstzeit 30 M. und ein Diplom des Vereins; 2) der Pferdewechter Hermann Faust für 34jährige Dienstzeit 30 M. und ein Diplom des Vereins; 3) der Tagelöhner Hermann Bleschmidt für 30jährige Dienstzeit 30 M. und ein Diplom des Vereins; 4) der Arbeiter Christian Red für 28jährige Dienstzeit 25 M. und ein Diplom des Vereins; 5) der Arbeiter Eduard Drecher für 25jährige Dienstzeit 25 M. und ein Diplom des Vereins; 6) die Dienstmagd Bertha Lanfers für 7jährige Dienst-

zeit 15 M. und ein Diplom des Vereins. Den unter 1, 4, 5 und 6 Genannten hatte die Landwirthschaftsammer außerdem ein Diplom unter Glas und Rahmen gestiftet, und den Arbeitern Faust und Bleschmidt überreichte der Vorsitzende bronzene Medaillen im Auftrage der Kammer. Den Schluß der Versammlung bildete der hochinteressante Vortrag des Herrn von Hell-dorf-Kunsköt über seine Reise nach Ost-Afrika, wobei er Land und Leute, die einheimischen Produkte, den Plantagenbau, die Erfolge unserer Landsleute auf industriellen Gebiete usw. schilderte und dabei manches selbstgelebte Beispiel und Jagdabenteuer zum Besten gab. — Die ausgelagerte Witterung den Reichstag zu Gunsten der Kornzölle bedachte sich mit Unterschriften, nachdem der Vorsitzende gegen 5 1/2 Uhr die Versammlung geschlossen hatte.

Ueber die künftige Verwendung der bisher vom Fusaren-Regiment benutzten Gebäude ist zur Zeit Folgendes bestimmt: Das Kloster, das ursprünglich verkauft werden sollte, bleibt im Besitze des Militärismus, der es demzufolge jedenfalls zu anderer Verwendung aussersehen hat. Es sind hierüber bereits verschiedene Gerichte in Umlauf, Endgültiges ist wohl noch nicht bestimmt. Das Garnison-Lagereth in der Karlstraße und die fährliche Kaserne in der Wühlstraße werden mit dem vom 1. April an hier einquartierenden Kompagnie Infanterie belegt werden. Das Offizierskasino dagegen, welches Eigenthum des Domkapitels ist, ist bereits wieder vermietet und wird einem hiesigen größeren Schülerpensionate zur Aufnahme dienen.

Schnee. In 8 Tagen soll der Frühling seinen Anfang nehmen. Der Winter ist noch nicht vorüber, heute Vormittag hat es noch einmal tüchtig geschneit; hoffentlich kommt nicht auch noch Kälte nach.

Die Einrichtung des Gutfeldschwindels durch das Reichsgericht ist nunmehr vollendete Thatfache geworden. Durch Urtheil des Reichsgerichts vom 14. Februar ist die Strafbarkeit des gewerksmäßigen Betriebes von Gutfeldern nach dem sogenannten Hydrazin- (Gella-, Schneeball-, Larvinen-) System festgestellt worden. Damit ist diesem verwerflichen System endgültig der Boden entzogen worden. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die eingehende Begründung des reichsgerichtlichen Urtheils. Danach stellt sich der Handel mit Gutfeldern des bezeichneten Systems als die Veranlassung einer öffentlichen Anspielung im Sinne des § 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuches und zugleich als ein Verstoß gegen die §§ 22 ff. des Reichsstempelgesetzes dar. Nach § 286 des Strafgesetzbuches wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft, wer ohne obrigkeitliche

der Vergingeneure zurückblieb, ein Kohlenflöß von vier Meter Mächtigkeit erbohrt worden ist. Nach den inzwischen hier eingegangenen Berichten schien dies Flöß mit den bereits früher weiter westlich und im Norden des Reviers gemachten Kohlenfunden identisch zu sein. Man darf hiernach das Vorhandensein eines abbaufähigen Steinkohlenlagers als soweit nachgewiesen betrachten, daß die Errichtung einer Förderungsanlage von vorerit bestehendem Umfange in Aussicht genommen werden kann.

Inzwischen hat die dem Bergbau-Unternehmen nahe verwandte Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Bahnlinie trotz der durch die chinesischen Wirren herbeigeführten Erschwerungen und Unterbrechungen so nachdrücklich gefördert, daß im nächsten Monat die Betriebsöffnung der Strecke Tsingtau — Kiautschou (74 km) bevorsteht. Gleichzeitig wird an der Strecke über Kiautschou hinaus in das Innere von Schantung kräftig gearbeitet, und es steht nach dem Arbeitsprogramm der Gesellschaft zu erwarten, daß die Strecke bis Weifshien im nächsten Frühjahr gleichfalls dem Betriebe übergeben werden wird. Trifft diese Erwartung zu, so wird das Kohlen-Revier von Weifshien anwärtend zur gleichen Zeit dem Eisenbahnverkehr erschlossen werden, in welcher mit der Förderung von Steinkohlen begonnen werden wird, und es wird damit ein wichtiger Schritt für das Gedeihen der ersten deutschen Niederlassung in China und für wirtschaftliche Erschließung der Provinz Schantung erreicht werden.

Gegen die Arbeiten beider Gesellschaften, wie zu hoffen, auch fernher Hand in Hand, so werden in wenigen Jahren auch die weitläufigeren und reicheren Steinkohlenlager im Innern der Provinz von der Bahn erreicht und gleichzeitig zum Gegenstand eines europäisch betriebenen Bergbaues gemacht werden.

Schantung-Bergbau-Gesellschaft.

Bei der Schantung-Bergbau-Gesellschaft sind, wie die „Deutsche Kolonialzeitung“ meldet, gute Nachrichten über die Wiederaufnahme und die Fortschritte der Bergbauarbeiten in Schantung eingetroffen. Diese Arbeiten hatten sich in erster Linie mit der Feststellung beschäftigt, ob in demjenigen Kohlenfelde der Provinz, welches dem Meere zunächst gelegen ist und von der in der Erbauung begriffenen deutschen Schantung-Bahn zuerst erreicht werden wird, ein ausreichendes Steinkohlenvorrath vorhanden ist, um daraufhin mit der Errichtung einer Förderungsanlage eines Bergbaubetriebes nach europäischen Begriffen vorgehen zu können. Im Juni v. J. hatten die sämtlichen Anlagen der Gesellschaft auf diesem Revier, das etwa 20 Meilen von der Küste entfernt ist, nebst den dazugehörigen Maschinen, Bohrapparaten, Borräthen u. s. w. verlassen werden müssen, da der chinesische Generalgouverneur der Provinz, General Juan Schi Kai, erklärt hatte, das Leben der im Innern der Provinz befindlichen Europäer gegenüber der Erregung der Bevölkerung nicht schützen zu können. Es hatten sich demgemäß die Bergbauingenieure mit dem gesammten ihnen unterstellten europäischen Personal in den Nachbereich der Garnison des deutschen Schutzgebietes von Kiautschou zurückziehen müssen. Wie bereits anderweit bekannt, kam im Oktober v. J. eine Verständigung zwischen dem deutschen Gouverneur des Schutzgebietes und Juan Schi Kai zustande, wonach der letztere sich verpflichtete, die deutschen Arbeiter in Schantung, und zwar sowohl bei der Eisenbahn als beim Bergbau jenseits der Grenze der 50 km um das deutsche Schutzgebiet, seinerseits beschützen zu wollen. Auf Grund dieses Abkommens ordnete die Leitung der Schantung-Bergbau-Gesellschaft an, eine Expedition nach dem

Erlaubnis öffentliche Lotterien oder Ausstellungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen veranstaltet. Wer Lotterien oder Ausstellungen veranstalten will, hat nach § 22 des Reichsstempelgesetzes die Stempelabgabe für die gesamte planmäßige Anzahl der Loose oder Ausweise über die Spielanlagen im Voraus zu entrichten. Zuvorhandlungen werden mit einer Geldstrafe nicht unter 250 M. oder, wenn aus den Umständen sich ergibt, daß eine Steuerhinterziehung nicht beabsichtigt war, mit einer Ordnungstrafe von 150 M. geahndet. Da auch nach dem sogenannten Hydraulsystem ausgestellte Gutscheine ausländischer Händler vielfach nach Deutschland gelangt sind und behufs Erlangung des in Aussicht gestellten Vorteils von den Inhabern weiter vertrieben werden, so mag zu deren Warnung darauf hingewiesen werden, daß die Strafandrohungen des Reichsstempelgesetzes sich auch gegen Jeden richten, welcher den Vertrieb ausländischer Loose oder Ausweise über Ausstellungen im Deutschen Reich befragt. Ueberdies läuft Jeder, der die von ihm erworbenen inländischen und ausländischen Gutscheine bei Anderen absetzt und dadurch den Gutscheinvertrieb fördert, Gefahr, auf Grund des § 49 des Strafgesetzbuches als Gehilfe bei der Veranstaltung einer öffentlichen Ausstellung strafrechtlich verfolgt zu werden.

Selbstmord. Gestern Nachmittag hat sich ein 15jähriger Schlosserlehrling in der Wohnung seiner Eltern hieselbst aus unbekannten Gründen erhängt. Wie es heißt, litt der junge Mensch an Schwermuth.

Provinz und Umgegend.

Burgliebenau, 12. März. Die Weißer Elster und Luppe sind nunmehr in ihre Ufer zurückgegangen. Auf den Weiden verläuft sich das Wasser nur langsam, da die Saale noch immer sehr wasserreich ist. Die Straßen nach Merseburg werden nunmehr für Fußgänger wieder frei.

Nicht, 13. März. Vor einigen Tagen fuhr der hiesige Gutsbesitzer Herr Fr. Barthmuth von Martzanstädt, wo er Geschäfte halber gewesen war, nach Hause. Auf der Gaussee bei Queßitz hat ein Fremder, mitfahren zu dürfen, was demselben unbedenklich gewährt wurde. Ein Stücken weiter baten Arbeiter aus Lützen, die in der Feierabendstunde von ihrer Arbeitsstelle in Martzanstädt heimkehrten, ebenfalls, mitfahren zu dürfen, was zweien derselben gewährt werden konnte, da für mehr nicht Raum auf dem Fuhrwerk vorhanden war. — Die Mitnahme der Lützener ist für Herrn Barthmuth vielleicht ein großes Glück gewesen, denn in der Nähe der Stadt Lützen angekommen, sprang der Fremde vom Wagen und entfernte sich in verächtlicher Weise. Bei der Heimkehr fand der Sohn des Herrn Barthmuth auf dem Wagen ein großes doierartiges Messer, welches nach den angestellten Ermittlungen nur der Fremde beim Verlassen des Wagens verloren haben kann! Jedenfalls hat der Fremde einen räuberischen Mord geplant, ist aber zur Ausführung seines Vorhabens nicht gekommen, da er durch die hinzugekommenen weiteren Fahrgäste dasselbe unmöglich gemacht hat.

Sorburg, 13. März. Die Postagentur, welche hier mit dem 1. April d. J. er-

öffnet werden wird, ist Herrn Gastwirt Schaaß, Besitzer des „Rathstellers Forburg“ übertragen worden.

Diestau, 12. März. In der Nacht vom Sonnabend wurden auf der Straße nach Döllnitz zwei Platanenbäume dicht über dem Erdboden angeschnitten, umgeworfen und in den Straßengraben geworfen. Leider konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

Halle, 13. März. Ein räthselhafter Fund wurde heute Vormittag auf dem Neubau des Elektrizitätswerkes in den Pulverweiden gemacht. Beim Planiren frisch angelegener Wege und Schuttmassen entdeckten einige Arbeiter in dem Gemüll einen noch gut erhaltenen menschlichen Kopf, der von einer männlichen Person herrührt. Der Kopf, an dem Ohren, Nase und Bart noch unversehrt sind, und an dem sich auch noch die Gurgel befindet, ist nicht regelrecht vom Rumpfe getrennt, sondern geradezu abgerissen. Die sofort angestellten polizeilichen Untersuchungen sollen, wie man uns versichert, zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Kopf aus dem Studierzimmer eines Arztes herrühre, der ihn zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt haben soll. Uns erscheint diese Erklärung indessen wenig wahrscheinlich, da wir doch nicht annehmen können, daß ein Arzt bei einer Section einer Leiche den Kopf vom Rumpfe reißen und ihn nach der Benutzung einfach in den Abfallhaufen werfen wird. Man wird wohl annehmen dürfen, daß das Dunkel, das über dem Funde schwebt, etwas besser durchleuchtet wird. (Saale-Ztg.)

Weißenseis, 13. März. Der Abschied unserer Husaren rückt immer näher heran. Wie nunmehr feststeht, werden die Weißenseiser Schwadronen bereits am 29. d. M. in der Umgegend von Merseburg einquartiert werden, und am 30. März wird das gesammte Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 von Merseburg aus nach seiner neuen Garnison Torgau abmarschiren. Der Ausmarsch wird sich naturgemäß besonders feierlich gestalten. Das ganze Regiment wird sich auf und an dem Domplatz von Merseburg versammeln. Der Kommandeur Oberstleutnant v. Seidenberg wird in feierlicher Anspitze von den Spitzen der Behörde Merseburgs und der Einwohnerhaft Abschied nehmen. Es ist selbstverständlich Ehrensache, daß bei diesem feierlichen Abschiede des alten Stammregiments auch die Vereine ehemaliger 12er Husaren mit Aufstellung nehmer und Spalier bilden. Es ergibt deshalb an die alten Kameraden die Bitte, wenn irgend angänglich, bei diesem Akte in Merseburg zu erscheinen und sich den Vereinen anzuschließen. Auch der Verein Weißenseis wird sich mit der Standarte zu dieser Feier in Merseburg einfinden und sich an der Aufstellung beteiligen. Am Abend des 29. März soll im „Tivoli“ in Merseburg ein Kommen der alten Kameraden ehemaliger 12. Husaren stattfinden. Etwasige Mittheilungen in dieser Angelegenheit sind an der Sekret.-Assistenten in Merseburg, Breitestraße Nr. 8, zu richten.

Stöcken, 13. März. Von einem beklagenswerthen Unglücksfall wurde die Familie des Landwirths B. betroffen. Gestern Abend vermißte man das etwa 9jährige Töchterchen, das trotz alles Suchens weder im Orte noch in der Umgegend zu finden war. Heute früh fand man es todt auf dem Heuboden. Es hatte auf einer aus Seilen hergestellten

Schaukel gesaukelt, wobei sich das Seil so fest um den Hals des Kindes wickelte, daß der Tod durch Erstickung eintrat.

Röddeln, 12. März. Seit Wochen geht durch die Zeitungen Thüringens und auch durch zahlreiche andere Blätter eine Notiz, nach der Olyn Paul, der hiesige Präsident Transvaals, der Sohn eines im Alter von 19 Jahren aus Oherdruf ausgewanderten, aus der dortigen Apotheke stammenden Herrn Krüger und der Bruder einer Frau Barth, zur Zeit in Röddeln wohnhaft, sein sollte. Ein Brief aus dem Kabinett des Präsidenten Krüger, der auf eine Anfrage bei einem Verwandten des Apothekers Krüger eingelaufen ist, beweist das Unrichtige dieser Behauptung. Der Inhalt dieses Briefes lautet: „Gravenhage, den 4. März. Ew. Wohlgeboren beehre ich mich im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten der Südafrikanischen Republik den Empfang zu bekräftigen des Beehrten vom 28. v. M. und ganz ergebenst mitzutheilen, daß der Vater seiner Hochelben in der Kapkolonie geboren ist, also kein Verwandter sein kann des verstorbenen Herrn Karl Krüger. — Hochachtungsvoll G. Grobler.“

Wiche, 11. März. Freitag Nachmittag 1/5 Uhr wurde hier ein Luftballon beobachtet. Im Parkgarten zu Merseburg fand der Schulrath Böttcher eine von den Injassen herausgeworfene Postkarte, welche an den Hauptmann Silber in Berlin SW. adressirt war und den Stempel trug: „Deutscher Verein für Luftschiffahrt, 190. Wallonfahrt am 8. März 1901.“ Die Rückseite zeigte die Ansicht eines in einem Hochwald niedergegangenen Luftballons und die Bemerkung: 3000 m Höhe nahe Halle. Hurrah, 4000 m erreicht!

Göhlen, 13. März. Nach längerer Pause fanden vorgestern wiederum drei heftige Erderschütterungen statt, die im Setzungsgebiet wahrgenommen wurden.

Berga am Harz, 12. März. Der 73jährige Todtengräber Müller hat sich des Verbrechens des Leichenraubes und der Leichenschändung, angeblich in wiederholten Fällen schuldig gemacht und ist deswegen am Sonnabend verhaftet und in das Gefängniß zu Kelbra eingeliefert worden. Gestern weilte eine Gerichtskommission aus Nordhausen hier. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, was von den Schauerwären, die über diese Angelegenheit in Umlauf sind, Thatsache ist.

Lucdlinburg, 13. März. Etwas 40 Knechte der Firma Gebr. Dippel haben gestern die Arbeit eingestellt. Sie fordern die Erhöhung ihres Wochenlohnes von 13 auf 15 M., wie solcher den Knechten des Zweiggeschäftes der Firma in Halberstadt gezahlt wird.

Gilenburg, 12. März. Ein Sandregen ist gestern hier zwischen 8 und 9 Uhr früh wahrgenommen worden. Dächer, Dachrinnen uhm. waren völlig mit Sand bedeckt. Da gleiche Erscheinungen in Berlin, Potsdam und an anderen Orten beobachtet wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß man es mit einem Ausbruch des kirchlich in Italien eingetretenen Staubregens zu thun habe.

Magdeburg, 12. März. Eines der ersten Mitglieder des Opern-Ensembles des hiesigen Stadttheaters, Frau Et a m e r s h i n d e r m a n n, ist kontraktbrüchig geworden. Sie hat, wie die Direktion des Stadttheaters

der Magd. Ztg. mittheilt, das Engagement verlassen. Die durchaus privaten Gründe entziehen sich einer Beschreibung. Die Verlegenheit, in die die Direktion durch diese Kontraktbruch geräth, ist eine um so größere, als sich ein entsprechender Ersatz in dieser Zeit kaum finden läßt. Die Direktion sieht jedoch davon ab, weitere Schritte gegen die kontraktbrüchige Sängerin zu unternehmen. Frau Stammer bezog in Magdeburg eine monatliche Gage von 600 M., die sie im Stich ließ; ihr neues Engagement in Hamburg bringt ihr eine noch höhere Gage ein.

Vermischtes.

Gumbinnen, 13. März. Der Unteroffizier Wertzen, der im Verdacht steht, den Mord an dem Hauptmann v. Krosigk verübt zu haben, entwich gestern Abend aus der Unteroffizierskaserne. Wertzen hatte mehrere Gefangenenaufsicher in seine Zelle gerufen, weil diese Fenster nicht schloßen. Als die Beamten dieses unterzuchten, stieß er sie zur Seite, eilte hinaus und schlug die Thür zu, so daß die Wärter eingeschlossen waren. Trotz stürziger Nachforschungen ist Wertzen noch nicht ergriffen worden.

Schwaberg, 13. März. Der „Lstr. Ztg.“ zufolge fehlt jede Spur über die Richtung, nach der sich gestern der aus der Untersuchungshaft in Gumbinnen entwichene Unteroffizier Wertzen zur Flucht gewandt hat. Beim Bekanntwerden seiner Flucht wurden sofort die Häuser der nächsten Umgebung des Verlegungsgebäudes abgesucht, reisende Patrouillen nach allen Richtungen hinausgeschickt, vom Infanterie-Regiment 33 der Bahndiv. sowie sämtliche Gausseinen besetzt. Schutzpatrouillen leuchteten die Gebäude der nächsten Umgebung der Stadt. Man nimmt an, daß der Flüchtling sich nach der russischen Grenze wandte, die ungefähr 5 Meilen von der Stadt entfernt ist. Die Dunkelheit und der Nebel dürften seine Flucht begünstigt haben.

Berlin, 13. März. Für söhnenfüchtig erklärt wurde, wie das „M. Journal“ berichtet, durch Beschluß des zuständigen Gerichts der 1. Garde-Infanterie-Division der Leutnant Karl Lehmann von der Kaisertruppe für Zuchtstrafe. Dieser Offizier ist dem Kaisertruppen nach der älteste Leutnant in den Kaiserlichen Schutztruppen. Sein Patent datirt vom 16. Januar 1892.

Kleines Feuilleton.

Eduard Strauß zieht sich ins Privatleben zurück. Aus Wien wird gemeldet, daß Eduard Strauß, der seit acht Tagen von seiner amerikanischen Gastspielreise heimgekehrt ist, ein Besuch um Entschuldig von Posten eines Hofballmusikdirektors, den er seit dreißig Jahren verübt, eingereicht hat. Wahrscheinlich hat die Verlegung am Arm, die sich Eduard Strauß bei einem Eisenbahnunglücke zugezogen hatte, diesen Entschluß hervorgerufen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sein Sohn Johann Strauß, der ihn schon in diesem Winter bei den Hofsekkretären vertrat, zu seinem Nachfolger ernannt werden wird.

Die letzten Schneestürme im Rheinland und Westfalen haben, soviel sich nunmehr übersehen läßt, im Telephon- und Telegraphenbetrieb einen derartigen Schaden verursacht, wie er bisher in gleichem Umfang niemals zu verzeichnen war. Mehrere Stationen des Niedersächsischen sind beispielsweise vollständig von Telegraphen- und Telephonverkabeln abgeschnitten. In einzelnen Distrikten dürften mindestens drei Wochen vergehen, ehe der Schaden vollständig behoben sein wird. Der Gesamtschaden ist enorm, aber vorläufig ist er nicht annähernd anzugeben.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths **Julius Wiesner** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 2185 M. 89 Pf. zuzüglich Zinsen der Hinterlegungsstelle. Zu Berücksichtigung sind 38414 M. 85 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigten sind bezahlt. (702)

Merseburg, den 12. März 1901.
Konkursverwalter **Kunth**.

Ein älteres, alleinstehendes Fräulein, mit allen Zweigen des Haushaltes und der feinen Küche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **Stellung** in besserem Hause, oder bei einzelner Herrin oder Dame. — Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (698)

Gestellungen:
Ordres

vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**



Gebr. Bethmann, Möbelfabrik.

Fernsprecher 540. Halle a. S., Gr. Steinstrasse 79.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen u. Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Gediegen u. geschmackvoll gearbeitete Waaren. Solide Preise.

Besichtigung unserer grossen und sehenswerthen Musterausstellung gern gestattet.

Kostenanschläge und Zeichnungen, sowie Musterbücher stets gern zu Diensten.



Junge Capannen, Perlhühner, Junge Hamburger Hähnchen, Scheibenhonig, Pariser Kopf-Salat, Radisches

empfehlen **C. L. Bimmermann.**

Der Armenpflegerverein der Altenburg beabsichtigt eine **Blagerin für Wöchnerinnen** anzustellen. Frauen in unabhängiger Stellung, die sich für einen solchen Beruf eignen bezw. einen Lehrkursus durchgemacht haben, werden hierdurch aufgefordert, sich zunächst mit Frau Rechtsanwältin **Sündorf**, Poststraße 2, in Einvernehmen zu sehen.

Der Vorstand des Armenpflegervereins der Altenburg.
Delius.

Contor-Lehrling

mit Einjährigem - Zeugnis suchen unter günstigen Bedingungen (680) August Kibele & Co., Weißenseis. Fabrik chirurg. Instrumente, Gummiwaaren und Verbandstoffe.

Zwei **gut möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wir empfehlen zum **Umzug** alle Arten
Decorationen für Thüren und Fenster
 in Wolle, Plüsch u. Seide.
 Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe,
 Gardinen, Stores, Zug-Rouleaux,
 Tapeten, Wandbespannungen.
Linoleum einfarbig, Granit, gemustert, pracht-
 volle durchgehende Muster.
Treppenläufer.
Arnold & Troitzsch, Halle a. S.,
 Grosse Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden. Fernsprecher 485. (694)

Große Auktion.
 Am **Mittwoch, den 20. d. M.,**
 werde ich, **Halle'sche Str. 10,** zum
 Sägerversteigerer Senfischen Nach-
 laß gehörig, viele Gegenstände:
 von 9 Uhr Vorm. ab:
 2 Kleiderkabinete, 1 Schreibstetär,
 Glashran, div. andere Schränke,
 Tisch, Schreibtisch, versch. neue Tische,
 Kommoden, Spiegel, Stühle, Bett-
 stellen u. v. a. Möbel, 1 Drehrolle,
 1 Partie alte eichene Thüren und
 Fenster, 1 Bierapparat, div. Futter-
 lästen, Negale, 1 Galopp- und 1
 Fährerwagen, 1 Lie der wagen,
 Flügel, 1 Nähmaschinen, Schlitten
 u. c. u. c.
 von 11 Uhr Vorm. ab:
 je eine Partie rothbuch. Nadeln
 2-4 St. Rughände von versch.
 Holzarten, Tisch- und Bettfüße,
 Drehschrauben, 8000 verschid.
 Drailen, Drahtstifte, eiserne Nägel,
 Laue, Schrauben, Leitern, Schleif-
 steine, Sägen, kleine Handwerkzeuge,
 Glazier u. Tischlerartikel, mehrere
 Nannnen mit Ware, Brunnenrohre,
 Sandbege u. Brennholz u. alt. Eisen
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung versteigern. (708)
 Mittags findet keine Unter-
 brechung statt.
 Merseburg, den 14. März 1901.
F. M. Kunth,
 gerichtlicher Nachlasspfleger.

Albert Schild,
 Tapezierer u. Dekorateur,
 Gotthardstrasse 14/15
 empfiehlt sein großes Lager von
 Polstermöbeln aller Art,
 sowie alle Sorten Tapeten,
 Gardinen und
 Portièrenkanten, Hofsetten,
 Gatter und Ketten.
Gummiwaaren,
 als: Fischläufer, Tischdecken,
 Schürzen, Kinderlätzchen,
 Unterlagen u. s. w.
 Reparaturen und Tapezieren der
 Zimmer prompt und billig. (504)
 Verloren in voriger Woche
 1 gold. Klemmer.
 Bitte abzugeben gegen Belohnung
 695) **Dammstraße 4.**

Damen - Putz - Anzeige.
**Sämmtliche Neuheiten der Frühljahrs-
 und Sommer-Saison 1901**
 sind in reichster Auswahl eingetroffen und erbitte Bestellungen
 auf Aufsechtung u. Modernisirungen von Gütern rechtzeitig.
Sämmtliche Putz-Artikel
 werden einzeln billigt abgegeben und berechnet; für Modistinnen
 extra Preise.
Größte Auswahl garnirter Hüte
 für jeden Stand und jedes Alter.
Putz- und Modemagazin
B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Neu! Neu!

Jubiläumsmünz - Broschen
 in geschmackvoller Ausführung
 in Silber, Silber oxidirt u. Gold
 mit 2 Markstück,
 sowie Fassungen dazu,
 50 verschiedene Muster.
 Das 2 Markstück liefern für 2 M. dazu.
 Ferner empfehle
 massiv goldene Trauringe,
 mehrere hundert Stück vorräthig,
 Gravirung gratis.
 Confirmations-Geschenke,
 Halsketten, Broschen,
 Armbänder,
 Ringe, Ohrringe
 - in grosser Auswahl. -
 Spezialhaus
 für Uhren, Juwelen,
 Gold- und Silberwaaren
 von
Paul Maseberg,
 Halle, Gr. Ulrichstr. 48.
 Fernspr. 2477. part. u. I. Etage.
 Wer Stelle sucht, verlange unsere
 „Allgem. Befangen-Liste.“ (74)
W. Strich Verlag, Mannheim.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Freitag, den 15. März,
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Die verkunfte Glocke.
 Musikdrama v. Zöllner.
Dom-Männerverein.
 Montag, d. 18. März, Abends
 8 1/2 Uhr im „Kaffhäuser“.
 „Der Drang nach Leben in der
 Litteratur der Gegenwart.“ (Ref.
 Sup. Wittborn) (707)
 Gäste sind willkommen.
Verein der Gastwirthe
 von Merseburg u. Umgegend.
 Die ordentliche General-
 versammlung findet erst
 Freitag, den 22. März 1901,
 Nachmittags 3 Uhr
 in S a h s e ' s Restaurant statt.
 Die Tagesordnung wird den Mit-
 gliedern durch Circular bekannt
 gegeben.
Der Vorstand.
7000 Mk.
 per sofort oder 1. April ev. etwas
 später auf gute 2. Hypothek gesucht
 auf ein gutes Grundstück an der
 weißen Mauer; Zinsen sehr pünkt-
 lich. Gebl. Adresse erbeten unter
 P. 23 in der Exped. d. Bl. nieder-
 zulegen. (696)

Konzert
 in der Kirche zu Creypau
 Sonntag, den 17. März 1901, 3 1/2 Uhr.
 veranstaltet vom
 Vaterländischen Frauenverein für Merseburg-Land.
 Mitwirkende: Frau Amtmann Bertram-Creypau, Frau
 Dr. Witte, Fräulein Cl. Schumann, Herr Graf Hohenthal-
 Dölkau, der Kirchenchor Creypau und Trebnitz,
 sowie anderer geschätzter Kräfte.
Verzeichniss der Vorträge:
 1. Präludium und Fuge D-moll von J. S. Bach.
 2. Für Männerquartett
 a. Siehe das ist Gottes Lamm, von Prätorius.
 b. Bis hierher hat mich Gott gebracht, von Stein.
 3. „Jerusalem“ Arie aus dem Oratorium Paulus v. Mendelssohn.
 4. Lieder v. Gellert, komp. von Beethoven:
 a. Gott Deine Güte reichst so weit.
 b. So Jemand spricht ich liebe Gott.
 c. Meine Lebenszeit verstreicht.
 d. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
 5. Ich hebe meine Augen auf, Soloquartett von Litzel.
 6. Lasst mich gehen, geistliches Lied f. Sopran v. V. Schurig.
 7. Duette für Sopran und Alt:
 a. O Friede reich am Heil des Herrn, von Händel.
 b. Siehe, der Herr Dein Gott schläft und schlummert nicht,
 von C. Schumann.
 8. Auf. Heer des Herrn, Arie f. Bass aus Judas Makkabäus
 v. Händel.
 9. Männerchöre:
 a. Wie könnt ich Dein vergessen, von Orlandus Lassus.
 b. Nach der Heimath, von Nageli.
 10. Sonate F-moll von Mendelssohn.
Preis der Plätze: Altarplatz 75 Pfg., im Schiff der
 Kirche 40 Pfg. Am Eingang der Kirche zu zahlen. Das Pro-
 gramm gilt als Eintrittskarte.
 Zur Benutzung für die geehrten Konzertbesucher steht um
 2 1/2 Uhr je ein Kresser auf dem Domplatz und am Gott-
 hardtsthor. Preis für Hin- und Rückfahrt 1 Mk. Abfahrt
 pünktlich 2 1/2 Uhr.
 Vorherbestellungen auf die Plätze in den Kressern bitte
 in der Buchhandlung von Stollberg zu machen. (693)

**Merseburger Rabenbräu,
 Pilsner,
 Schloßbräu**
 aus der **Stadtbrauerei von Carl Berger,**
 empfiehlt in Flaschen und Eispöns
A. Welzel.
 618)

Die sparame Hausfrau verwendet

zum Würzen
 der Suppen, Saucen, Gemüse,
 Salate u. s. w., - ebenso Maggi's
 Bouillon-Kapseln.
 Soeben wieder eingetroffen bei
Leopold Meissner,
 Jnh. Emil Frahnert, Entenplan 1.

Germanische (332)
Fischhandlung
 empfehle frisch auf Eis:

 Schellfisch, Cabel-
 jau, Wärlinge,
 Flundern, Halc, Lachsheringe,
 geräucherter Schellfisch, Brat-
 heringe, Sardinen, Marinaden,
 Fischkonserven, Cironen
 empfiehlt **W. Krähmer.**

**Gardinen
 Teppiche**
 Stores, Spachtel-Vitragen, Rouleauxstoffe.
 Unerreichte Auswahl. - Feste, billige Preise.
Gardinen-Reste, sowie einzelne Fenster in abgepasst
 bedeutend im Preise ermässigt.
H. C. Weddy-Pönicke Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 6.
 Die in der zweiten Etage meines Geschäftshauses befindliche **Teppich- u. Gardinen-Ausstellung**
 empfehle ich besonderer Beachtung.
 701)

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.